

Kaum hochriskanter Mischkonsum bei jungen Menschen im Kanton Schwyz

Zusammen mit einer interdepartementalen Arbeitsgruppe aus den Fachbereichen Gesundheit, Soziales und Sicherheit hat gesundheit schwyz erstmals Jugendliche und junge Erwachsene im Kanton Schwyz online zu ihrem Suchtmittelkonsum befragt. Obwohl die Auswertung der Resultate kein dringender Handlungsbedarf mit sich zieht, lassen sich Handlungsempfehlungen für die Ebenen Politik, Prävention und Intervention ableiten.

Vermehrte Berichterstattungen in der Schweizer Medienlandschaft zum risikoreichen Mischkonsum von Jugendlichen führten dazu, dass eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretenden der Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention, dem Amt für Gesundheit und Soziales, der Kantonspolizei sowie der Jugendanwaltschaft beschloss, den Substanz- sowie den Mischkonsum von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Kanton Schwyz zu untersuchen. Zwischen Juni und September 2022 wurde eine Online-Umfrage durchgeführt. Die Stichprobe umfasst 1198 Personen im Alter von 13 und 25 Jahren. Der Grossteil der Teilnehmenden (93 %) war zum Zeitpunkt der Befragung zwischen 13 und 18 Jahre alt. 64 % aller Umfrageteilnehmenden gaben an, keine Suchtmittel zu konsumieren. Generell nimmt der Anteil der Konsumierenden mit steigendem Alter zu.

Alkohol, Nikotinprodukte und Cannabis werden am häufigsten konsumiert

36 % der Umfrageteilnehmenden konsumieren gelegentlich oder regelmässig Suchtmittel – davon rund jede/r Vierte Alkohol und rund jede/r Fünfte Nikotinprodukte. Bei den illegalen Substanzen wird am häufigsten Cannabis-Konsum genannt (6 % der Befragten). Was die Regelmässigkeit des Konsums betrifft, liegen bei den Substanzen leicht abweichende Konsummuster vor. Während bei den Nikotinprodukten und dem Cannabis tendenziell eher ein regelmässiges Konsumverhalten vorliegt, ist der Gelegenheitskonsum beim Alkohol grösser. Ein hochriskanter Mischkonsum mit Medikamenten wird von einer Minderheit praktiziert (0.8 % der Befragten).

Soziales Umfeld beeinflusst Konsumverhalten

In verschiedener Hinsicht wirkt sich das soziale Umfeld auf den Suchtmittelkonsum von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Kanton Schwyz aus. So herrschen bei den Konsummotiven nebst Verstärkungsmotiven (Konsum, um eine positive oder lustige Stimmung hervorzurufen) auch soziale Motive (Geselligkeit – gemeinsam eine tolle Zeit erleben) vor. Die meisten der Konsumierenden gaben an, normalerweise zusammen mit Freundinnen/Freunden, mit Familienmitgliedern oder anderen Personen im nahen Umfeld Substanzen zu konsumieren. 21 % der Befragten konsumieren zudem auch alleine. Der Zugang zu illegalen bzw. rezeptpflichtigen Substanzen erfolgt grossmehrheitlich über persönliche Kontakte. Gleichzeitig nennt der Grossteil der Jugendlichen Personen aus dem persönlichen Umfeld und dabei in erster Linie die Eltern, bei denen sie Hilfe holen würden, wenn sie den Konsum nicht mehr im Griff hätten.

Konsumstopp bei finanziellen, gesundheitlichen oder ausbildungsbedingten Problemen

Generell schätzen die befragten Jugendlichen einen Verzicht auf Nikotinprodukte und Cannabis als wesentlich schwieriger ein als eine Abstinenz von Alkohol. Als Gründe für einen Konsumstopp werden am häufigsten fehlendes Geld, gesundheitliche und psychische Probleme oder Probleme in der Schule bzw. am Arbeitsplatz genannt. Bei der Frage nach sinnvollen und hilfreichen Angeboten zum Thema Suchtmittelkonsum nennen die jungen Menschen in erster Linie eine anonyme Online-Beratungsstelle sowie Projektwochen zum Thema Suchtmittelkonsum.

Handlungsempfehlungen

Die Arbeitsgruppe erkennt aus den Umfrageresultaten keine sich aufdrängenden Sofortmassnahmen. Dennoch leitet sie aus den Ergebnissen für die Ebenen Politik, Prävention und Intervention insgesamt zehn Handlungsempfehlungen ab. Ein wirksamer Jugendschutz bleibt ein zentrales Thema. Des Weiteren sollten bewährte Beratungs- und Unterstützungsangebote besser bekannt gemacht und überprüft werden, wo es zusätzliche Beratungs- und Unterstützungsangebote braucht und wie diese bedarfsgerecht an die Zielgruppe gebracht werden können. Weiter werden die Stärkung der Eltern und deren optimierten Einbezug bei jugendstrafrechtlichen Konsequenzen bzw. Schutzmassnahmen sowie eine stärkere Sensibilisierung der Mitarbeitenden der Polizei zum Thema Mischkonsum empfohlen.

Ausblick

Um Entwicklungstendenzen erkennen zu können, beabsichtigt gesundheit schwyz, die Befragung alle drei Jahre zu wiederholen. Somit ist eine nächste Umfrage bereits für 2025 vorgesehen.

Ergebnisbericht

Der vollständige Ergebnisbericht kann auf der Website von gesundheit schwyz (www.gesundheit-schwyz.ch) unter "Aktuell" eingesehen werden.

Kontakt für Rückfragen

gesundheit schwyz (Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention)

Denise Zai, Programmleitung Abhängigkeit/Sucht

Tel: 041 747 68 70 (montags, mittwochs und freitags erreichbar)

E-Mail: denise.zai@triaplus.ch